Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Tiratura: 40.922 | **Diffusione:** 35.908 | **Readership:** 266.000
Data: 26/11/2024 | **Pagina:** 12
Categoria: Team K



Nicht gesucht: „Ständig neue Notlösungen“

SOZIALBERUFE: Schulterschluss von Grünen, Team K und Landesverband – Beschlussantrag: Lohnerhöhungen, mehr Karrieremöglichkeiten und Mindeststundenlohn

BOZEN (ih). Seit 13 Jahren fordere man stets die gleichen Dinge, ohne dass sich Entscheidendes tue, klagte Martha von Wohlgemuth vom Landesverband für Sozialberufe gestern bei einer Pressekonferenz. Die Dauerthemen sind u. a. die Aufwertung der Sozialberufe, bessere Rahmenbedingungen, Lohngerechtigkeit und Karrierechancen. Unterstützung bekommt sie nun von den Grünen und Team K.

In einem gemeinsamen Beschlussantrag, den die Landtagsabgeordneten Brigitte Foppa (Grüne) und Maria Elisabeth Rieder (Team K) gestern der Presse vorstellten, werden die zentralen Forderungen des Verbandes aufgegriffen, darunter Lohnerhöhungen und Karrieremöglichkeiten. „Wenn man trotz Fachausbildung 1300 Euro netto verdient, dann ist ein solcher Job nicht attraktiv und bewegt junge Leute sicher nicht dazu, die Ausbildung zu machen. Denn von diesem Geld kann man in Südtirol nicht leben“, betonte Rieder.

Der Blick auf die Personalausfälle der vergangenen Jahre scheint dies zu bestätigen. Laut Brigitte Foppa lag der sog. Drop out im Jahr 2019 bei rund 9 Prozent, „eine normale Fluktuation“. Auffällig: Damals seien es vor allen Dingen finanziell besser bezahlte Berufsgruppen gewesen, die Arbeitsplatz gewechselt hätten. Mit bzw. nach Corona habe sich dies massiv geändert. „2021 lag der Drop out bei fast 13 Prozent, und betroffen waren vor allen Dingen geringer bezahlte Berufsbilder“, so Foppa. Bei den Pflegehelfern sei der Anteil mit 35 Prozent dramatisch hoch gewesen. Im vergangenen Jahr lag der Drop out bei 11 Prozent, die betroffenen Berufsbilder sind laut Foppa nach wie vor die geringer bezahlten. „Bei einem Stundenlohn von 7 Euro überlebt man nicht, wenn man nicht noch zusätzlich putzen geht“, so Foppa. Eine Schlussfolgerung daraus, neben „einem verbindlichen Mindeststundenlohn für Sozialberufe“: Die Standesvertretung müsse gestärkt werden. Weswegen der Beschlussantrag auch zusätzliche Finanzmittel für den Landesverband vorsieht.



3 Frauen, ein Thema: die Aufwertung der Sozialberufe ist (v. l.) Maria Elisabeth Rieder, Brigitte Foppa und Martha von Wohlgemuth ein Anliegen.
DLife/Matteo Groppo

Keine Lösung seien hingegen „noch mehr niederschwellige Berufsbilder“ oder „berufsbegleitende Schnellsiederkurse“, stellten die beiden Politikerinnen – mit einem Seitenhieb auf den Verband der Südtiroler Seniorenheime – klar. „Das sind sicher keine Allheilmittel gegen den Pflegenotstand“, betonte auch die Geschäftsführerin des Landesverbandes, von Wohlgemuth: „Was fehlt, ist ein zukunfts- und tragfähiges Konzept, damit wir nicht jedes Jahr neue Notlösungen dazu bekommen.“

Entsprechend sieht der Beschlussantrag von Team K und Grünen auch vor, die Berufsbilder klar zu definieren, verbindliche Ausbildungswege festzulegen und auf weitere niederschwellige Berufsprofile zu verzichten, „deren Ausbildung qualitativ nicht den für diese anspruchsvollen Berufe erforderlichen Standards entspricht“. Eine Breitseite gegen den „marktbeherrschenden“ Verband der Seniorenheime schoss auch von Wohlgemuth: Der Verband organisiere seine eigenen berufsbegleitenden Ausbildungen, zertifiziere dann die Qualität der Heime selber und sitze zeitgleich als Arbeitgeber bei den Kollektivvertragsverhandlungen.

© Alle Rechte vorbehalten

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.